

**Mittelsteinzeit**

Abbensen FStNr. 2, Gde. Edemissen,  
Ldkr. Peine, Reg. Bez. BS  
Flint-Lesefunde.  
vgl. Vorrömische Eisenzeit, Kat.Nr. 149

**10** Altencelle FStNr. 54, Gde. Stadt Celle,  
Ldkr. Celle, Reg. Bez. Lü

Seit 1994 sammelte W. Krebs von einem in die Flussaue der Fuhse hineinragenden beackerten Geländesporn zahlreiche Steinartefakte ab. Bei der Fundstreuung handelt es sich um mittel- und jungsteinzeitliche (vgl. Kat.Nr. 39) Flintartefakte sowie um einen neuzeitlichen Flintenstein (vgl. Kat.Nr. 331). Als mittelsteinzeitliche Funde sind ein breites Dreieck, wahrscheinlich zwei Trapeze und eine Viereckspitze (Abb. 9,1–5) zu nennen. Möglicherweise gehören die Kratzer (Abb. 9,6–8) ebenfalls in die Mittelsteinzeit.  
F, FV: W. Krebs; FM: K. Breest

K. Breest

**11** Altencelle FStNr. 65, Gde. Stadt Celle,  
Ldkr. Celle, Reg. Bez. Lü

W. Krebs fand 1997 nahe am rechten Ufer der Fuhse auf einem Acker inmitten einer dünnen Fundstreu-

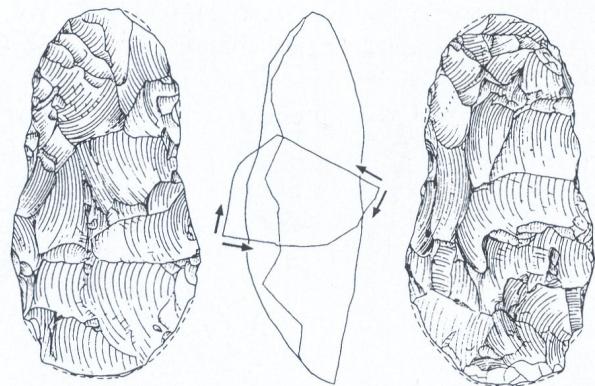


Abb. 10 Altencelle FStNr. 65, Gde. Stadt Celle,  
Ldkr. Celle (Kat.Nr. 11)  
Kernbeil. M. 1:2. (Zeichnung: K. Breest)

ung von Flintartefakten ein mittelsteinzeitliches Kernbeil (Abb. 10).

F, FV: W. Krebs; FM: K. Breest

K. Breest

**12** Altencelle FStNr. 69, Gde. Stadt Celle,  
Ldkr. Celle, Reg. Bez. Lü

Von einer Ackerfläche sammelte W. Krebs seit 1994 zahlreiche Flintartefakte ab. Neben Kernsteinen, Abschlägen, Klingen und Lamellen liegen das Bruchstück einer Lanzettspitze oder eines langschmalen

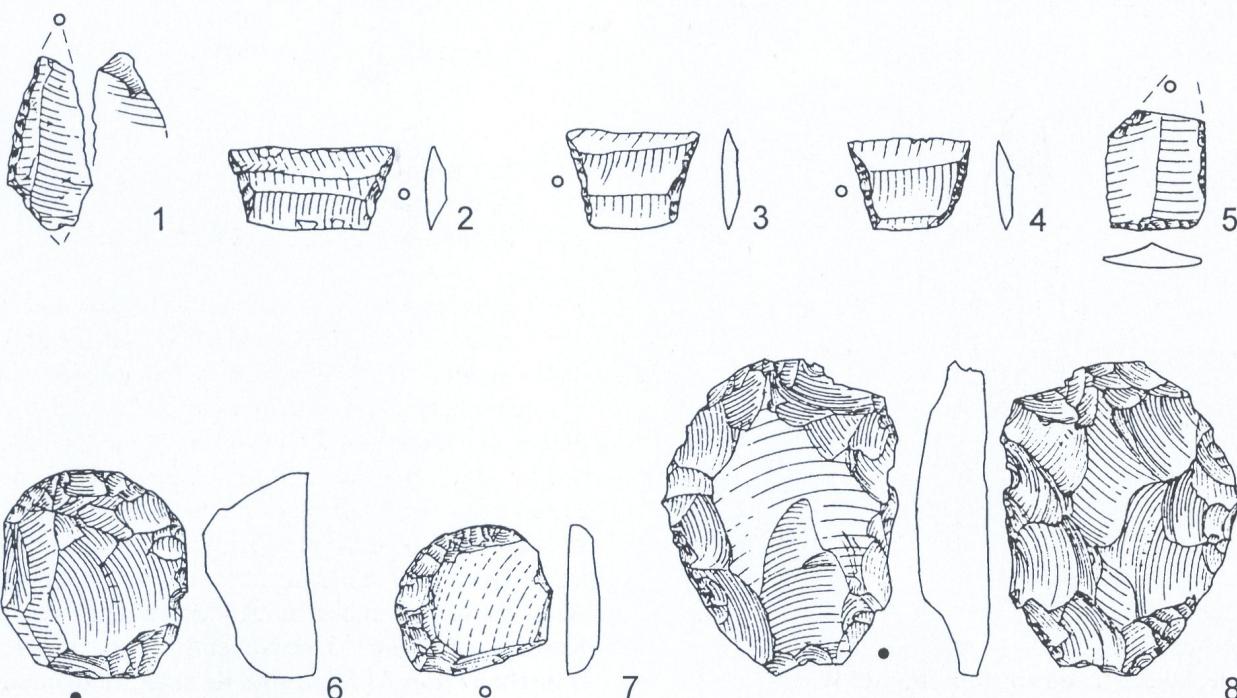


Abb. 9 Altencelle FStNr. 54, Gde. Stadt Celle, Ldkr. Celle (Kat.Nr. 10)  
1 Dreieck, 2–4 Trapeze, 5 Trapezspitze, 6–8 Kratzer. M. 1:1. (Zeichnung: K. Breest)

Dreieckes sowie ein Kerbrest (Abb. 11,1.2) vor. Ferner wurden jungsteinzeitliche Artefakte geborgen (vgl. Kat.Nr. 42).

F, FV: W. Krebs; FM: K. Breest

K. Breest

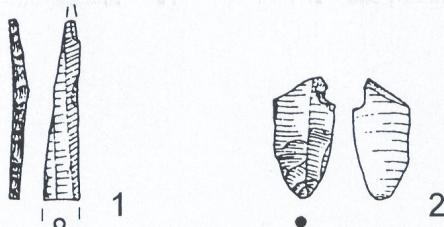


Abb. 11 Altencelle FStNr. 69, Gde. Stadt Celle, Ldkr. Celle (Kat.Nr. 12)

1 Bruchstück einer Lanzettspitze oder eines langschmalen Dreieckes, 2 Kerbrest. M. 1:1.  
(Zeichnung: K. Breest)

### 13 Altencelle FStNr. 70, Gde. Stadt Celle, Ldkr. Celle, Reg.Bez. Lü

Von einem Acker südlich des Weges „Breite Wiese“ sammelte W. Krebs seit 1994 eine Fundstreuung von Flintartefakten ab. Unter den Oberflächenfunden befindet sich ein Kernbeil (Abb. 12). Ferner liegt eine jungsteinzeitliche fragmentarische Flintpfeilspitze (vgl. Kat.Nr. 43) vor.

F, FV: W. Krebs; FM: K. Breest

K. Breest

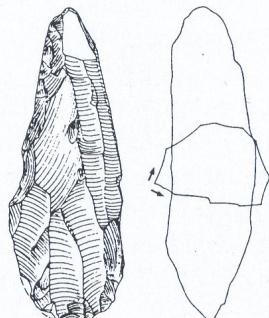


Abb. 12 Altencelle FStNr. 70, Gde. Stadt Celle, Ldkr. Celle (Kat.Nr. 13)  
Kernbeil M. 1:2. (Zeichnung: K. Breest)

Aschen FStNr. 6,  
Gde. Stadt Dissen am Teutoburger Wald,  
Ldkr. Osnabrück, Reg.Bez. W-E  
Flint-Lesefunde.  
vgl. Unbestimmte Zeitstellung, Kat.Nr. 364

### 14 Eicklingen FStNr. 9, Gde. Eicklingen, Ldkr. Celle, Reg.Bez. Lü

D. Hinsch fand bei einer erneuten Begehung der Fundstelle im September 2001 ein Kernbeil (Abb. 13). Das Beil besteht aus einem grauen undurchsichtigen Feuerstein und ist sehr gut erhalten. Von dieser Oberflächenfundstelle werden seit einigen Jahren mittel- und jungsteinzeitliche Funde geborgen (vgl. Kat.Nr. 58).

F, FV: D. Hinsch; FM: D. Hinsch, K. Breest

K. Breest / D. Hinsch

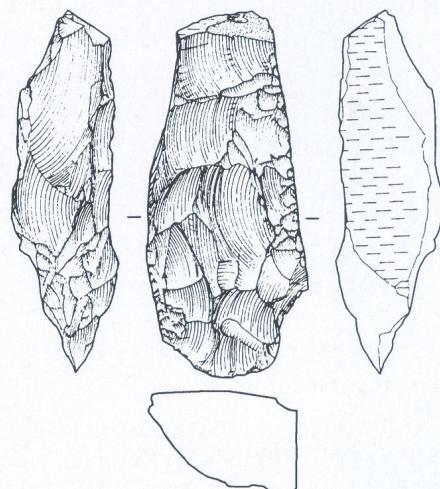


Abb. 13 Eicklingen FStNr. 9, Gde. Eicklingen, Ldkr. Celle (Kat.Nr. 14)  
Kernbeil. M. 1:2. (Zeichnung: K. Breest)

### 15 Grabow FStNr. 2, Gde. Stadt Lüchow (Wendland), Ldkr. Lüchow-Dannenberg, Reg.Bez. Lü

Von der bekannten Fundstelle konnten nach 1997 bis zum Sommer 2001 wiederum Feuersteinartefakte und vier Gerölle abgesammelt werden. Unter den 347 Feuersteinartefakten dominieren Kratzer, unter denen die kleineren Ausführungen wie Daumnagelkratzer besonders zahlreich vertreten sind. Eine größere Auswahl war bereits bei BREEST (1997, 270–272) vorgestellt worden, daher werden hier keine weiteren Abbildungen von Kratzern gezeigt. Bemerkenswert sind u. a. drei Mikrolithen und ein Kerbrest (Abb. 14,1–3.7). Neben Bohrern und Endretuschen (Abb. 14,5.6.8) sind Kerngeräte zu nennen wie beispielsweise ein Kernbeil (Abb. 14,4).

L i t . : BREEST, K.: Studien zur Mittleren Steinzeit in der Elbe-Jeetzel-Niederung (Ldkr. Lüchow-Dan-

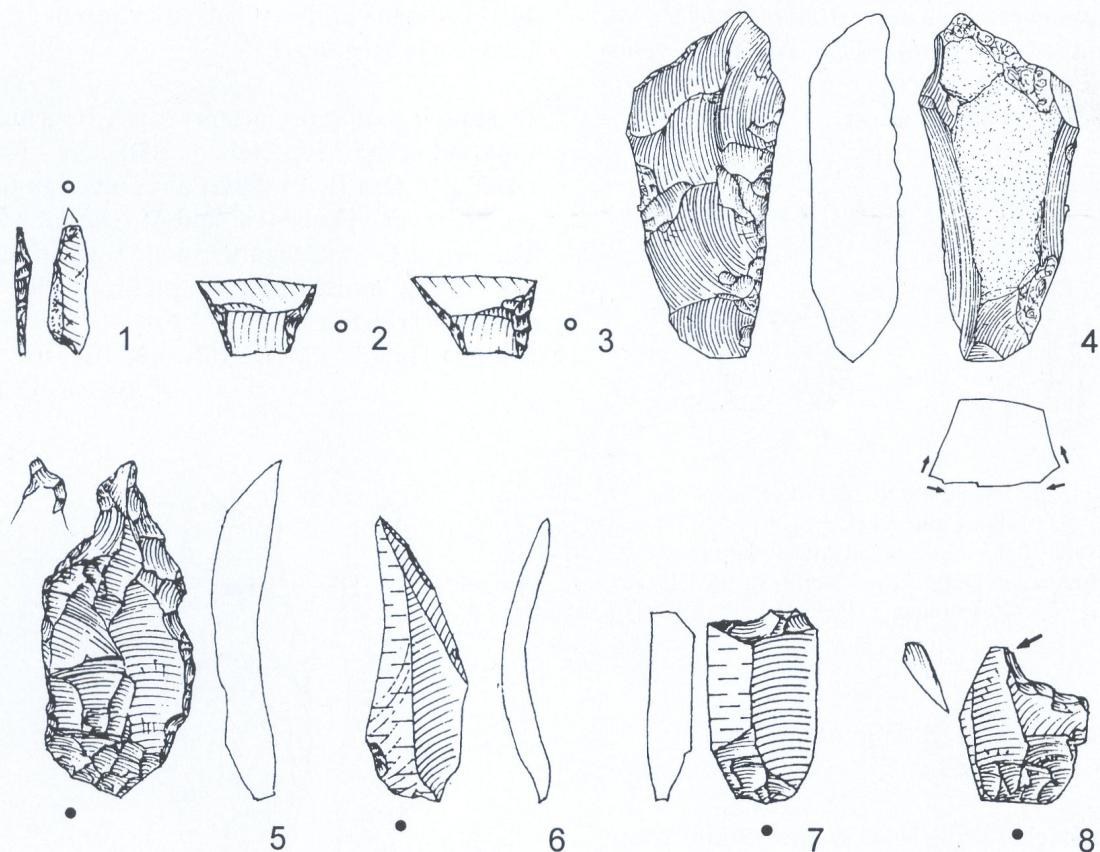


Abb. 14 Grabow FStNr. 2, Gde. Stadt Lüchow (Wendland), Ldkr. Lüchow-Dannenberg (Kat.Nr. 15)  
1 Dreieck, 2.3 Trapeze, 4 Kernbeil, 5 Bohrer, 6.7 Endretuschen, 8 Kerbrest. 1–3.5–8 M. 1:1, 4 M. 2:3.  
(Zeichnung: K. Breest)

nenberg). Beiträge zur Steinzeit in Niedersachsen. Teil II. Veröffentlichungen der urgeschichtlichen Sammlungen des Landesmuseums zu Hannover 47. Oldenburg 1997.

F, FM: K. Breest; FV: LMH

K. Breest

**16** Grabow FStNr. 7,  
Gde. Stadt Lüchow (Wendland),  
Ldkr. Lüchow-Dannenberg, Reg. Bez. Lü

Auf der schon bekannten Fundstelle konnten im Berichtsjahr 318 mittel- und jungsteinzeitliche Flintartefakte (vgl. Kat.Nr. 69) und ein Tierzahn aufgelesen werden. Als mittelsteinzeitliche Funde liegen zwei Mikrolithen, ein sehr schmales kleines Trapez, Kratzer u. a. (Abb. 15) sowie ein Scheiben- und ein Kernbeil neben verschiedenen Kernsteinen (Abb. 16) vor.

F, FM: K. Breest; FV: LMH

K. Breest

**17** Grabow FStNr. 11  
Gde. Stadt Lüchow (Wendland)  
Ldkr. Lüchow-Dannenberg, Reg. Bez. Lü

Auf der schon bekannten Oberflächenfundstelle (s. Fundchronik 1998, 33 f. Kat.Nr. 34 Abb. 20) konnten 2001 wiederum 46 Flintartefakte vom Acker abgesammelt werden, darunter zwei Mikrolithen, ein Kerbrest und verschiedene Kratzer (Abb. 17).

F, FM: K. Breest; FV: LMH K. Breest

**18** Heber FStNr. oF 1,  
Gde. Stadt Schneverdingen,  
Ldkr. Soltau-Fallingbostel, Reg. Bez. Lü

Innerhalb einer geologischen Sammlung, die der AAG-SFA aus dem Nachlass der Försterfamilie übergeben wurde, befanden sich eine Geröllkeule (Abb. 18) und das Schneidenfragment einer nackengebogenen Axt (FStNr. oF 2; vgl. Bronzezeit, Kat.Nr. 135). Beide Artefakte wurden vor Jahren im

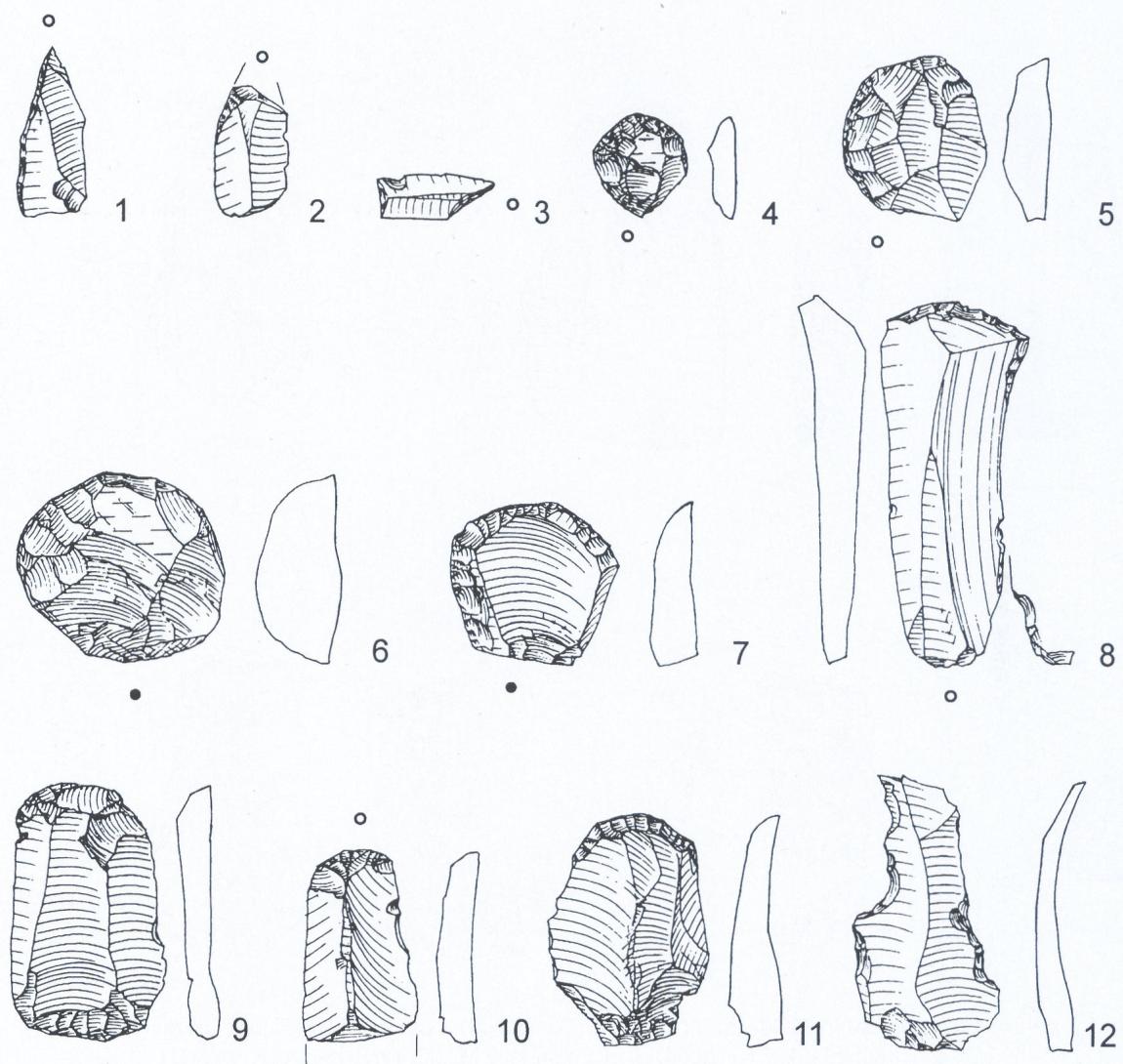


Abb. 15 Grabow FStNr. 7, Gde. Stadt Lüchow (Wendland), Ldkr. Lüchow-Dannenberg (Kat.Nr. 16)  
1.2 einfache Spitzen; 3 Trapez, 4-11 Kratzer, 12 Kerbklinge. M. 1:1. (Zeichnung: K. Breest)

Bereich „Tütsberg“ aufgefunden. Die Geröllkeule wiegt 668,85 g und hat einen Durchmesser von 11,4 zu 10,0 cm, ihre Dicke beträgt 4,5 cm, der Durchmesser der sanduhrförmigen Durchbohrung verjüngt sich von 3,6 cm auf 2,2 cm.

F: E. Westphal †; FM: D. Westphal, Fallingbostel, H. Rohde; FV: AAG-SFA

W. Meyer

abgesammelt werden. Es handelt sich um 58 Flintartefakte und ein flaches Geröll. Neben einem Schlagstein aus Flint wurden sieben Kernsteine, 33 Abschläge und Absplisse, 14 Klingen und Lamellen, zwei lateral retuschierte Klingen (Abb. 19,2,3) und eine fragmentarische Dreieckspitze (Abb. 19,1) gefunden.

F, FM: K. Breest; FV: LMH

K. Breest

**19** Klein Breese FStNr. 2b, Gde. Lemgow, Ldkr. Lüchow-Dannenberg, Reg. Bez. Lü

Im Laufe des Jahres 2001 konnten auf dem schon bekannten Dünenfundplatz weitere mittelsteinzeitliche Steinartefakte von einer beackerten Fläche

**20** Lomitz FStNr. 16, Gde. Prezelle, Ldkr. Lüchow-Dannenberg, Reg. Bez. Lü

Von der bekannten am Rande eines Dünenzuges liegenden Fundstelle konnten von einer beackerten

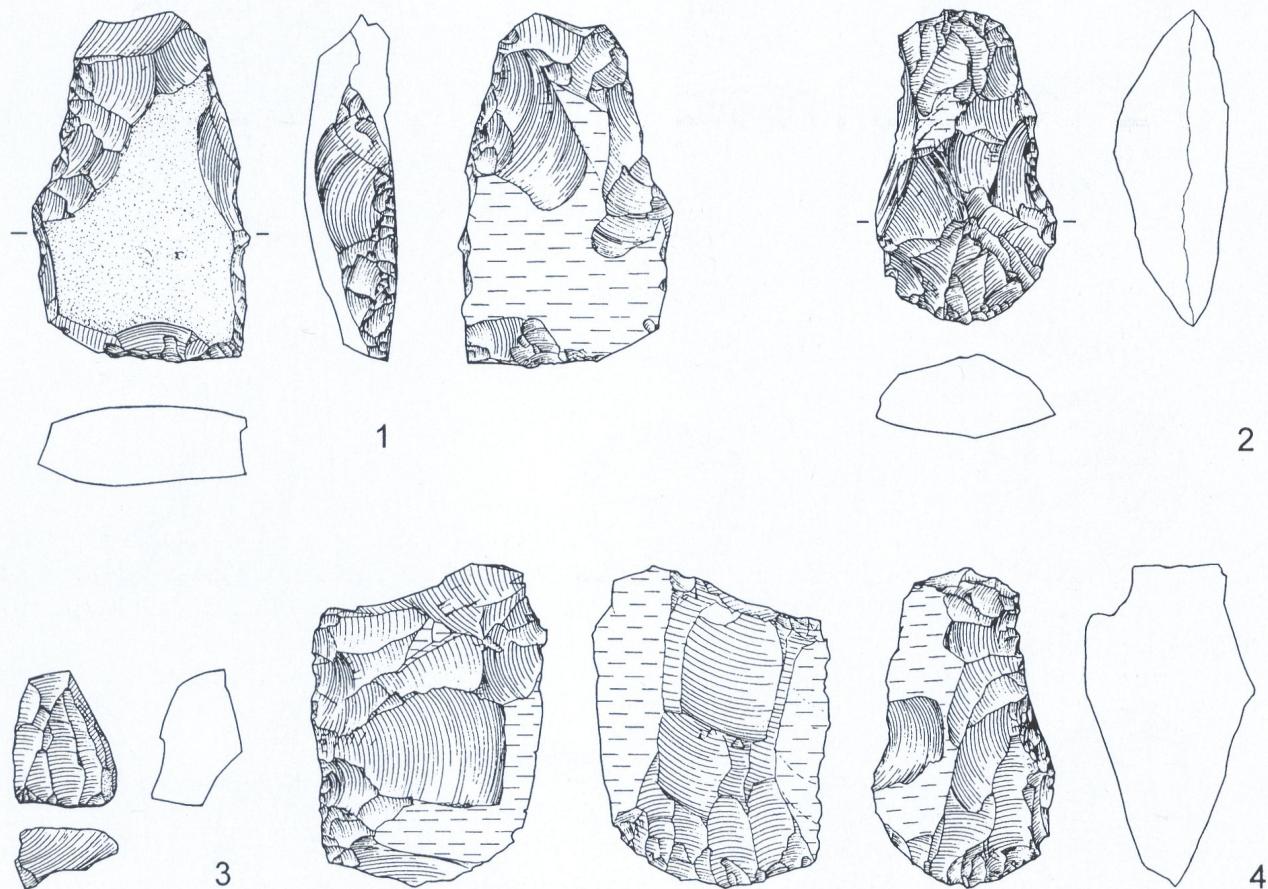


Abb. 16 Grabow FStNr. 7, Gde. Stadt Lüchow (Wendland), Ldkr. Lüchow-Dannenberg (Kat.Nr. 16)  
1 Scheibenbeil, 2 Kernbeil, 3.4 Kernsteine. M. 2:3. (Zeichnung: K. Breest)

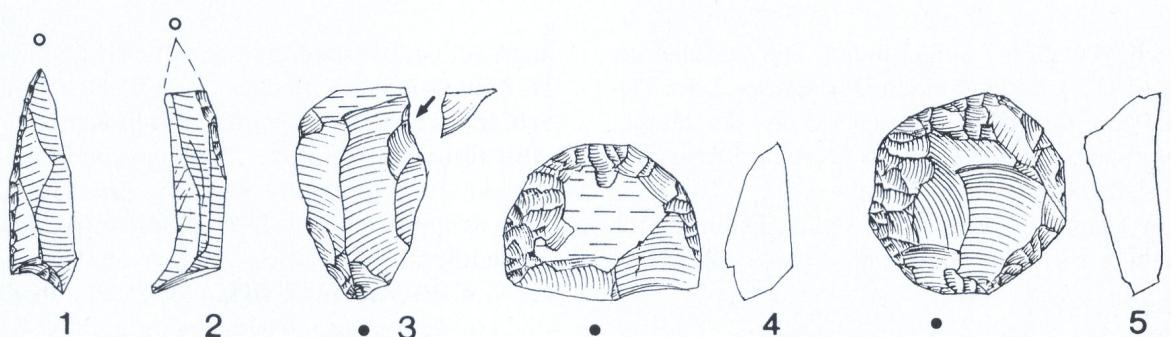


Abb. 17 Grabow FStNr. 11, Gde. Stadt Lüchow (Wendland), Ldkr. Lüchow-Dannenberg (Kat.Nr. 17)  
1 Dreieckspitze, 2 einfache Spitze, 3 Kerbrest, 4.5 Kratzer. M. 1:1. (Zeichnung: K. Breest)

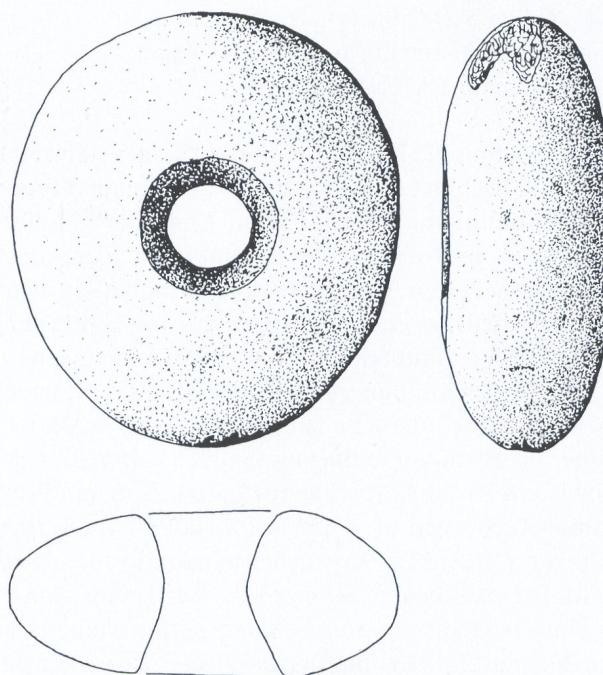


Abb. 18 Heber FStNr. oF 1, Gde. Stadt Schneverdingen, Ldkr. Soltau-Fallingbostel (Kat.Nr. 18) Geröllkeule. M. 1:2. (Zeichnung: H. Rohde)

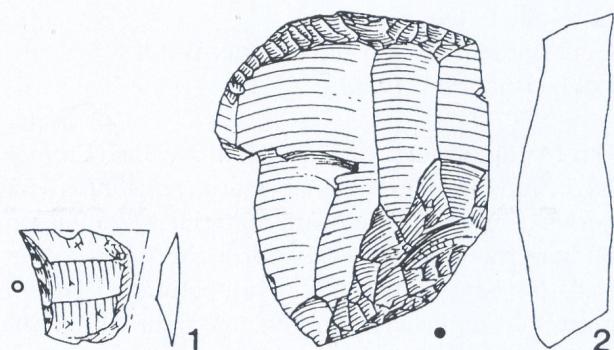


Abb. 20 Lomitz FStNr. 16, Gde. Prezelle, Ldkr. Lüchow-Dannenberg (Kat.Nr. 20)  
1 Trapez, 2 Kratzer. M. 1:1. (Zeichnung: K. Breest)

Fläche im Berichtsjahr 15 Flintartefakte abgesammelt werden. Es handelt sich um ein Trapezfragment (Abb. 20,1), vier Kratzer (Abb. 20,2), ein Kernsteinfragment und neun Abschläge.

F, FM: K. Breest; FV: LMH K. Breest

Luttum FStNr. 88, Gde. Kirchlinteln, Ldkr. Verden, Reg.Bez. Lü  
Zwei Trapeze; mit Abb.  
vgl. Altsteinzeit, Kat.Nr. 1

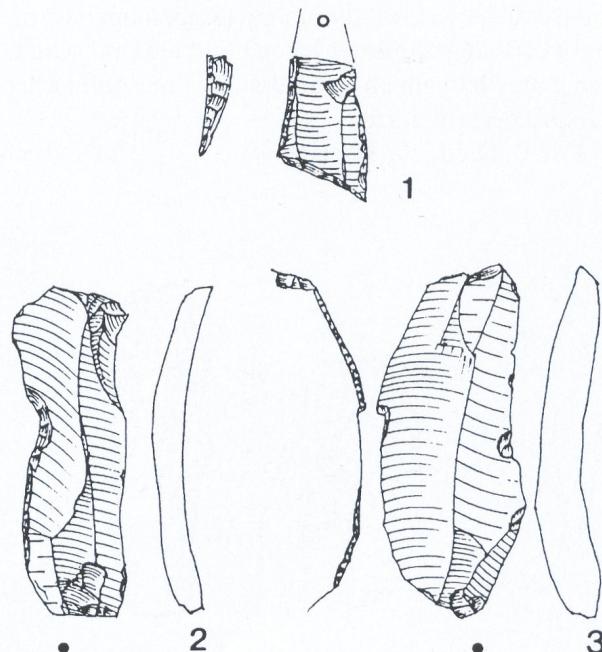


Abb. 19 Klein Breese FStNr. 2b, Gde. Lemgow, Ldkr. Lüchow-Dannenberg (Kat.Nr. 19)  
1 Dreieckspitze, 2,3 lateral retuschierte Klingen. M. 1:1. (Zeichnung: K. Breest)

Nolle FStNr. 4,  
Gde. Stadt Dissen am Teutoburger Wald,  
Ldkr. Osnabrück, Reg.Bez. W-E  
Flintartefakte.  
vgl. Altsteinzeit, Kat.Nr. 2  
Flintartefakte; mit Abb.  
vgl. Jungsteinzeit, Kat.Nr. 92

21 Nolle FStNr. 5,  
Gde. Stadt Dissen am Teutoburger Wald,  
Ldkr. Osnabrück, Reg.Bez. W-E

Am östlichen Fuße der „Timmer Egge“ in der „Noller Schlucht“ wurden einige Artefakte aus nordischem Feuerstein auf Lößlehm Boden, aber auch auf Grundmoränenablagerungen gefunden. Die wenigen mittelsteinzeitlichen Grundformartefakte, wie Kernkantenklingen oder Lamellen sowie Abschläge, sind patiniert und unterscheiden sich auch typologisch von den jungsteinzeitlichen Artefakten (vgl. Kat.Nr. 93).

F, FM: C. Diedrich; FV: KMO

C. Diedrich

- 22** Nolle FStNr. 6,  
Gde. Stadt Dissen am Teutoburger Wald,  
Ldkr. Osnabrück, Reg. Bez. W-E

Der Fundplatz liegt am östlichen Fuße der „Timmer Egge“ auf Grundmoränenablagerungen. Unter dem vorwiegend aus Grundformmaterial bestehenden Steinartefaktensemble aus nordischem Feuerstein (vgl. Jungsteinzeit, Kat.Nr. 94) befindet sich ein mittelsteinzeitlicher Mikrolith, und zwar ein gleichschenkliges Dreieck (Abb. 21).

F, FM: C. Diedrich; FV: KMO C. Diedrich



Abb. 21 Nolle FStNr. 6, Gde. Stadt Dissen am Teutoburger Wald, Ldkr. Osnabrück (Kat.Nr. 22)  
Glanzpatinierter Mikrolith (gleichschenkeliges Dreieck) aus nordischem Feuerstein. M. 1:1.  
(Zeichnung: C. Diedrich)

- 23** Nolle FStNr. 7,  
Gde. Stadt Dissen am Teutoburger Wald,  
Ldkr. Osnabrück, Reg. Bez. W-E

Am südwestlichen Hang des Rechenberges wurden auf Sandboden Steinartefakte aus nordischem Flint in unterschiedlichen Patinierungen aufgelesen (vgl. Jungsteinzeit, Kat.Nr. 95). Diese aus Grundformartefakten und wenig aussagekräftigen Werkzeugtypen bestehenden Funde lassen sich aufgrund der Patinierungen, der Lamellen und einiger Klingenkernsteine teilweise der Mittelsteinzeit zusprechen.

F, FM: C. Diedrich; FV: KMO C. Diedrich

- 24** Nolle FStNr. 10,  
Gde. Stadt Dissen am Teutoburger Wald,  
Ldkr. Osnabrück, Reg. Bez. W-E

Mehr als Tausend Feuersteinartefakte eines steinzeitlichen Mischinventars wurden auf einem Oberflächenfundplatz am nördlichen Ende der „Noller Schlucht“ nordwestlich des „Steinbrinks“ gefunden (vgl. Jungsteinzeit, Kat.Nr. 98), der sich über ein sehr großes Areal erstreckt. Die Bodentypen wechseln von Sand- über Lehmböden bis hin zu geschiebereichen Grundmoränensedimenten. Einige schmale Klingen bzw. Lamellen und Klingenkernsteine sowie Mikrolithen in Form von einfachen Spitzen (Abb. 22,1–3) sowie ein Distal-Kerbschlagrest (Abb. 22,4), ein Proximal-Kerbbruchrest (Abb. 22,5) oder zwei Kerbklingen (Abb. 22,6,7) sprechen eindeutig für einen mittelsteinzeitlichen Schlagplatz. Bei einem glanzpatinierten Kratzer (Abb. 22,8) muss offen bleiben, ob er der mittel- oder jungsteinzeitlichen Besiedlungsphase angehört. Mittelsteinzeitliche Artefakte sind hier oft hellblau bis weißblau patiniert und finden sich überwiegend im südwestlichen Fundplatzareal.

F, FM: C. Diedrich; FV: KMO C. Diedrich

- 25** Nolle FStNr. 11,  
Gde. Stadt Dissen am Teutoburger Wald,  
Ldkr. Osnabrück, Reg. Bez. W-E

Im Bereich von Grundmoränenablagerungen wurde ein weißblau patinierter Klingennukleus mit schmalen Lamellenbahnen gefunden, der mesolithischen Ursprungs sein dürfte.

F, FM: C. Diedrich; FV: KMO C. Diedrich

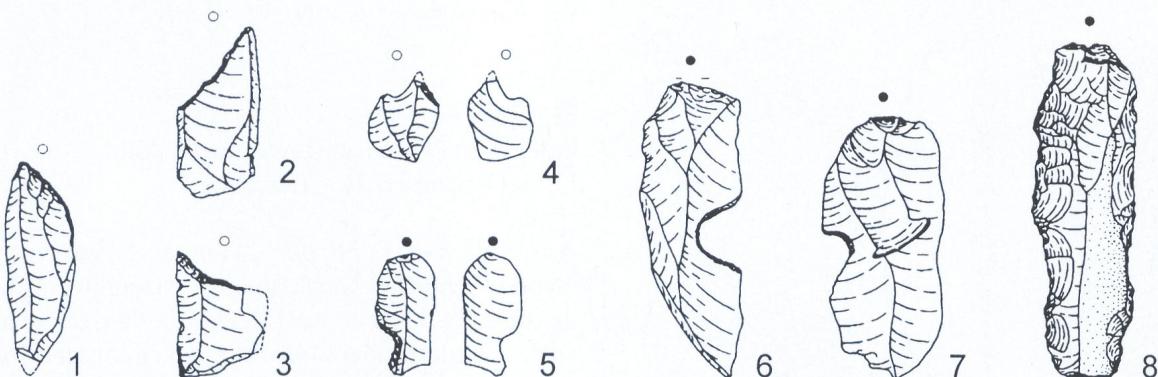


Abb. 22 Nolle FStNr. 10, Gde. Stadt Dissen am Teutoburger Wald, Ldkr. Osnabrück (Kat.Nr. 24)  
Mittelsteinzeitliche Artefakte aus nordischem Feuerstein: 1–3 Mikrolithen (einfache Spitzen: 1,3: glanzpatiniert, 2 weißblau patiniert), 4 Distal-Kerbschlagrest (weißblau patiniert), 5 Proximal-Kerbbruchrest mit „falschem“ Bruch (glanzpatinierter), 6,7 Kerbklingen (glanzpatinierter), 8 Kratzer (glanzpatinierter), evtl. jungsteinzeitlich. M. 1:1.  
(Zeichnung: C. Diedrich)

**26** Ohrum FStNr. 18, Gde. Ohrum,  
Ldkr. Wolfenbüttel, Reg.Bez. BS

Im Bereich einer bekannten neolithischen Siedlungsstelle am Osthang des Oders (vgl. Kat.Nr. 100) können unter den zwischen 1980 und 2000 gesammelten und im Berichtsjahr gemeldeten Funden sechs mesolithische Mikrolithen identifiziert werden (Abb. 23). Es handelt sich um eine Dreieckspitze sowie um vier einfache Spalten und ein ungleichschenkliges Dreieck.

F, FM, FV: P. Deecke

U. Dirks / P. Deecke

**27** Oldendorf FStNr. 52, Gde. Stadt Zeven,  
Ldkr. Rotenburg (Wümme), Reg.Bez. Lü

Die im Vorjahr begonnene Ausgrabung (s. Fundchronik 2000, 21 Kat.Nr. 13) konnte im Jahr 2001 auf

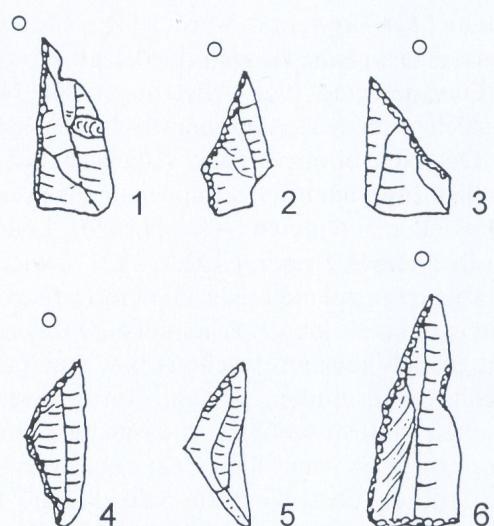


Abb. 23 Ohrum FStNr. 18, Gde. Ohrum,  
Ldkr. Wolfenbüttel (Kat.Nr. 26)  
Mikrolithen. M. 1:1. (Zeichnung: U. Dirks)

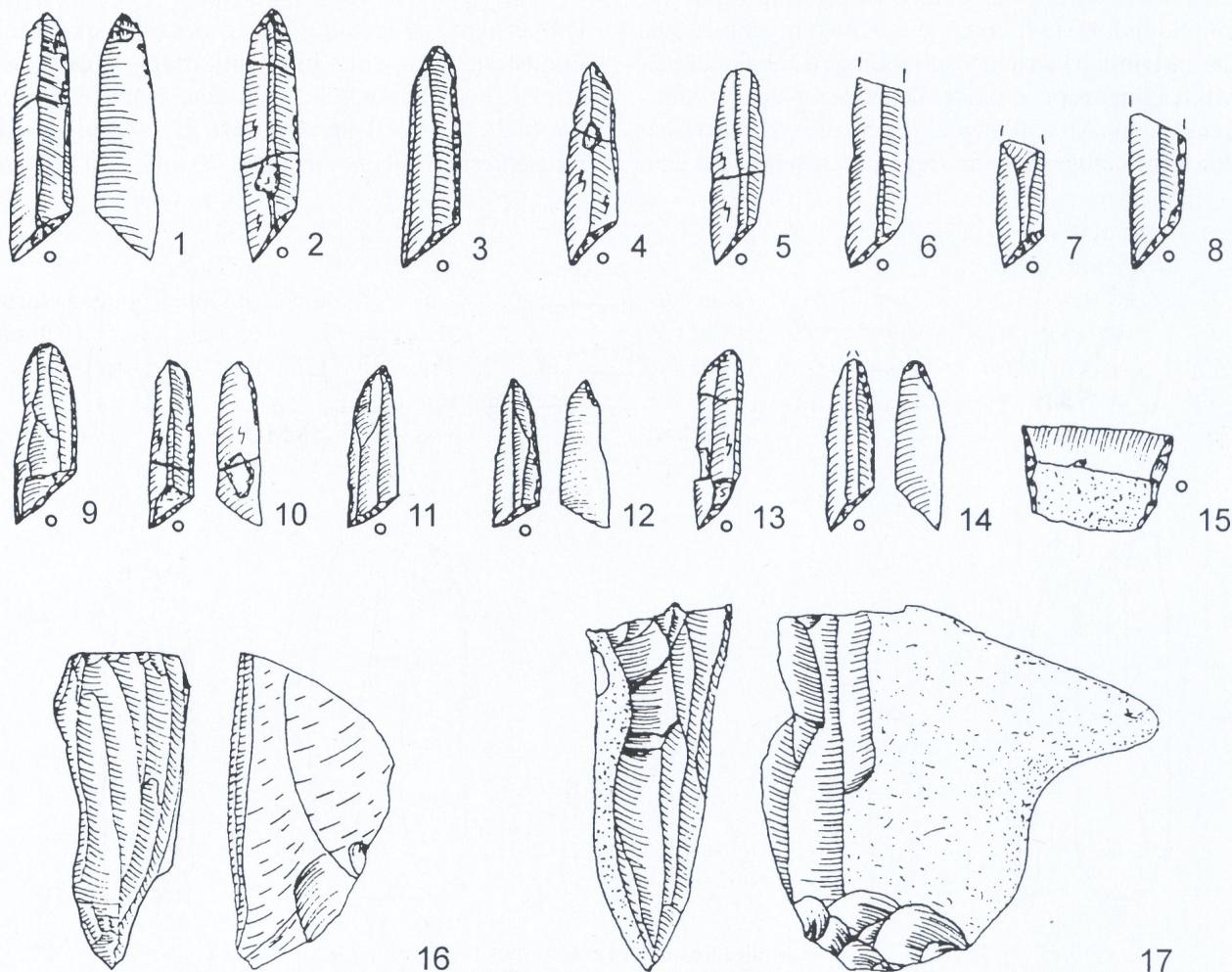


Abb. 24 Oldendorf FStNr. 52, Gde. Stadt Zeven, Ldkr. Rotenburg (Wümme) (Kat.Nr. 27)  
1-14 schmale und langschmale Dreiecke, 15 Trapez, 16,17 Mikroklingenkerne. M. 1:1. (Zeichnung: K. Gerken)

nunmehr 53 m<sup>2</sup> erweitert werden. Die bisher nur durch wenige typische Fundstücke belegte mesolithische Fundstreuung (vgl. Altsteinzeit, Kat.Nr. 3) erwies sich in der neuen Grabungsfläche als dominierend. Das Mikrolithspektrum setzt sich fast ausschließlich aus tendenziell schmalen und langschmalen Dreiecken zusammen (Abb. 24,1–14). Lediglich ein vollständiges Trapez (Abb. 24,15) sowie zwei vermutliche Fragmente ergänzen den Bestand. Auffallend ist, dass die langen Schenkel der Dreiecke zu einem großen Teil unretuschiert bzw. nur partiell retuschiert sind. Zudem sind die Retuschierungen nur selten steil ausgeführt, sodass die Dreiecke insgesamt sehr breit ausfallen. Bemerkenswert ist bei vielen Stücken, dass der dritte Schenkel am Ende eine feine ventrale Retuschierung aufweist. Das Vorherrschen von Dreiecken der genannten morphologisch/technologischen Ausprägungen findet sich primär in südkandinavischen Inventaren wieder und stellt im nördlichen Niedersachsen mit der Fundstelle Oldendorf z. Zt. ein Novum dar. Entsprechend der einseitigen Mikrolithproduktion in Oldendorf fällt auch die Klingentechnik aus. Offensichtlich wurden als Zielklingen ausschließlich Mikroklingen produziert. Dazu passt das Vorhandensein von Mikroklingenkernen, die technologisch den sog. Handgriff-Kernen entsprechen und nur eine

Abbaufront aufweisen. Aufgrund der örtlichen Rohmaterialesituation fallen diese aber äußerst kleinformatig aus (Abb. 24,16.17). Parallelseitige Makroklingen treten dagegen bislang nicht in Erscheinung. Auch die bisher über 230 geborgenen proximalen und distalen Kerreste passen mit Maßen von fast ausschließlich 3–6 mm Breite in das gewonnene Bild. In dieser bisher 6 x 6 m messenden mesolithischen Fundkonzentration konnten zwei weitere Feuerstellen dokumentiert werden, die mit  $7868 \pm 26$  BP (6649–6727 calBC) und  $7859 \pm 37$  BP (6644–6728 calBC) fast identische Alter ergeben haben. Somit liegen für das niedersächsische Tiefland die frühesten Daten für ein spätmesolithisches Inventar vor. Die Grabung wird im Sommer 2002 fortgesetzt. F, FM: K. Gerken; FV: Kreisarch. Rotenburg

K. Gerken

**28 Reepsholt FStNr. 21, Gde. Friedeburg, Ldkr. Wittmund, Reg. Bez. W-E**

Die erneute Begehung einer bereits bekannten Fundstelle erbrachte nun datierbare Feuersteinartefakte. Es handelt sich um eine einfache Spitz (Abb. 25,1), drei Trapeze (Abb. 25,2–4), vier endretuschierte Klingen (Abb. 25,5–8) und zwei kanten-

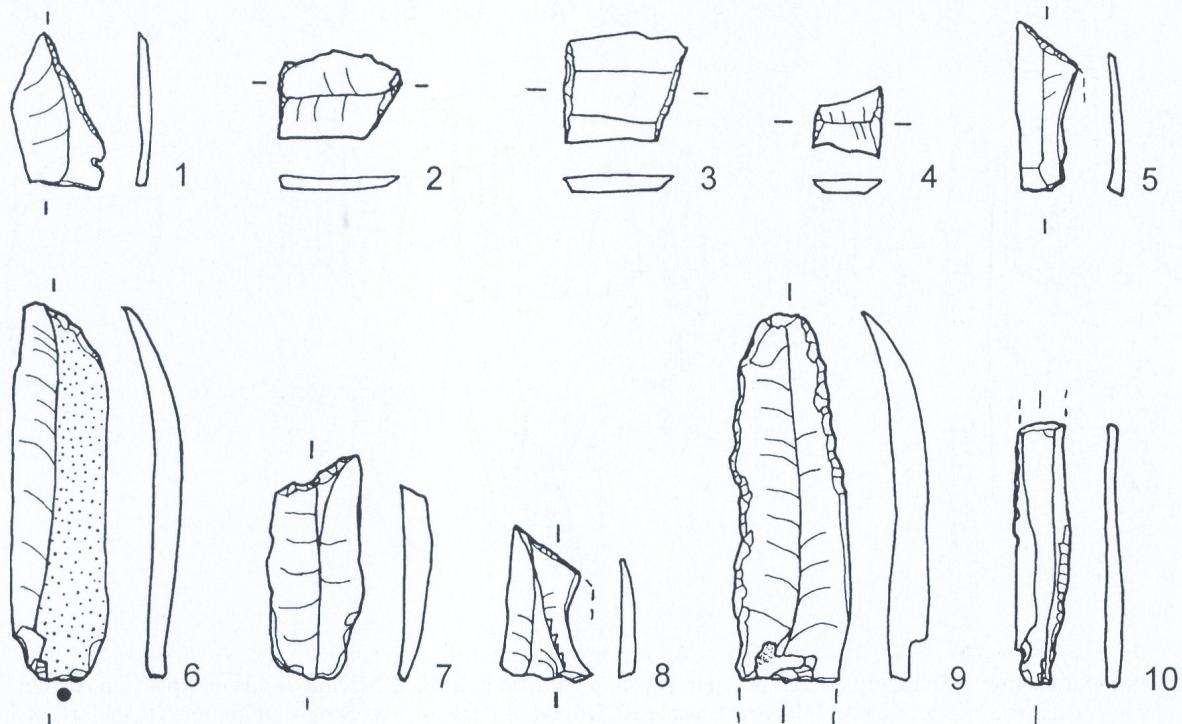


Abb. 25 Reepsholt FStNr. 21, Gde. Friedeburg, Ldkr. Wittmund (Kat.Nr. 28)  
Mesolithische Feuersteinartefakte: 1 einfache Spitz, 2–4 Trapeze, 5–8 endretuschierte Klingen, 9.10 kantenretuschierte Klingen. M. 1:1. (Zeichnung: B. Kluczkowski)

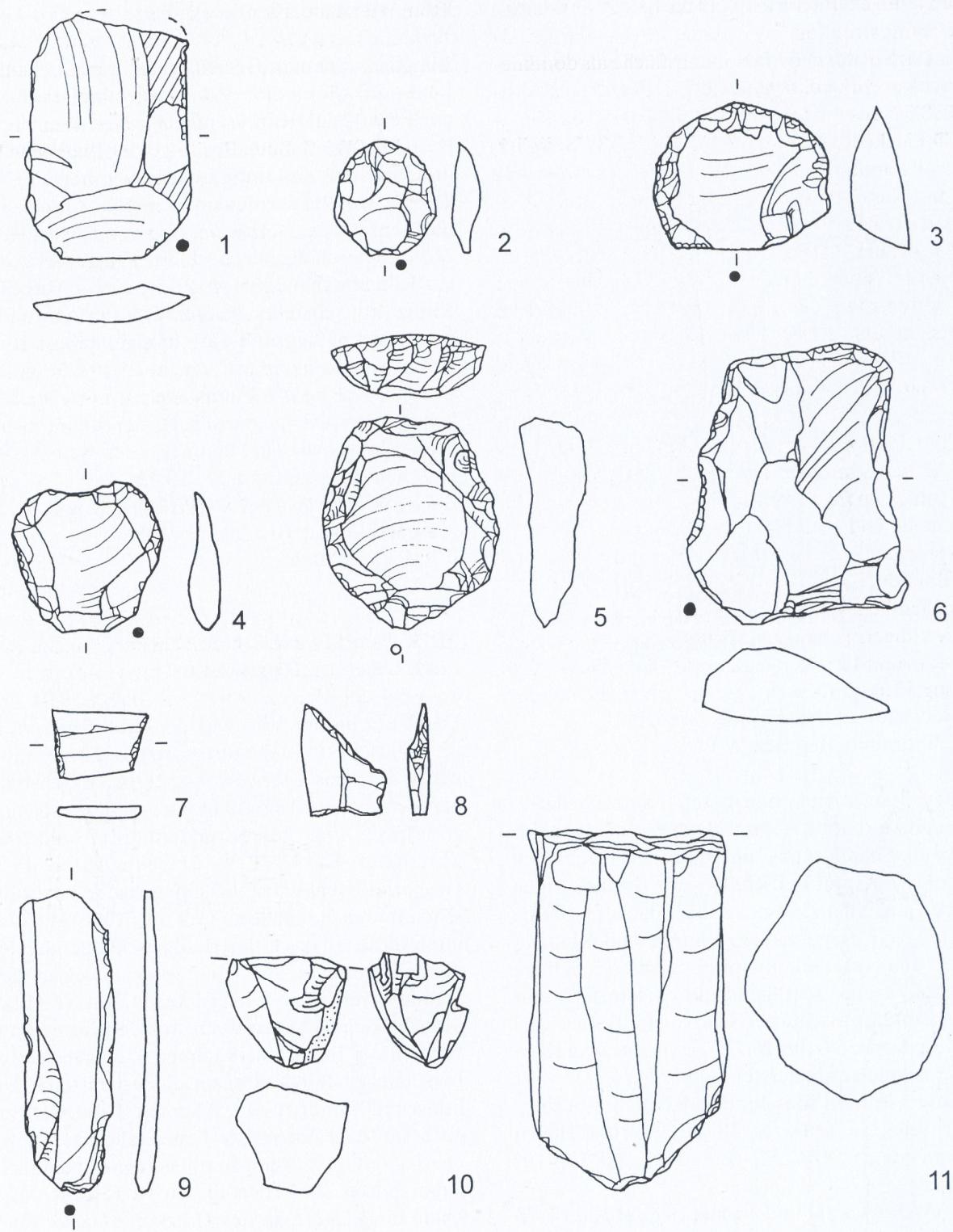


Abb. 26 Reepsholt FStNr. 22, Gde. Friedeburg, Ldkr. Wittmund (Kat.Nr. 29)

Feuersteinartefakte: 1 Schaber aus untypischem Abschlag mit Beilschliff, 2–5 Schaber aus untypischen Abschlägen, 6 Schaber aus einem Abschlag der Flächenretusche, 7 Trapez, 8 Trapezspitze, 9 partiell kantenretuschierte Klinge, 10.11 Klingenkernsteine. M. 1:1. (Zeichnung: B. Kluczkowski)

retuschierte Klingen (Abb. 25,9,10), die hier einen mittelsteinzeitlichen Rastplatz belegen. – OL-Nr. 2512/3:47

Lit.: (W. Schwarz) AMaN 14, 1991, 98 Kat.Nr. 48. – (W. Schwarz) Fundchronik 1997, 21 Kat.Nr. 22 Abb. 11,2–7.

F, FM, FV: J. Müller

W. Schwarz

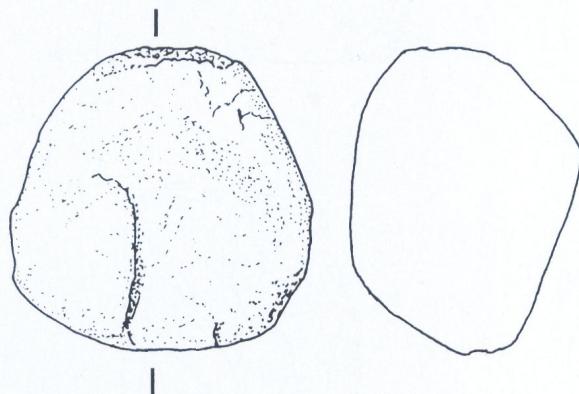


Abb. 27 Reepsholt FStNr. 22, Gde. Friedeburg,

Ldkr. Wittmund (Kat.Nr. 29)

Quarzgeröll mit Narbenfeldern – Hammerstein. M. 1:1.  
(Zeichnung: B. Kluczkowski)

**29** Reepsholt FStNr. 22, Gde. Friedeburg,  
Ldkr. Wittmund, Reg.Bez. W-E

Feldbegehungen einer bekannten Fundstelle liefern nun datierbare Artefakte. Dabei handelt es sich um neun Schaber aus untypischen Abschlägen (darunter einer mit Beilschliff) (Abb. 26,1–5), einen Schaber aus einem Abschlag der Flächenretusche (Abb. 26,6), 13 regelmäßige Klingen und Klingenschäfte, eine partiell kantenretuschierte Klinge (Abb. 26,9), eine schrägendiffusiv retuschierte und teilweise kantenretuschierte Klinge, ein Trapez und eine Trapezspitze (Abb. 26,7,8) sowie um zwei Klingenkernsteine aus Feuerstein (Abb. 26,10,11).

Außerdem wurden Tonscherben der Trichterbecherkultur und ein Quarzgeröll mit Narbenfeldern (Hammerstein) (Abb. 27) gefunden. – OL-Nr. 2512/3:60

Lit.: (W. Schwarz) Fundchronik 1997, 21 Kat.Nr. 23  
Abb. 12.

F, FM, FV: J. Müller

W. Schwarz

**30** Reepsholt FStNr. 31, Gde. Friedeburg,  
Ldkr. Wittmund, Reg.Bez. W-E

Bei einer erneuten Begehung auf einer bekannten Fundstelle (SCHWARZ 1994) wurden im Berichtsjahr nun Feuersteinartefakte entdeckt, die eine eindeutige Bestimmung erlauben. Im Zuge der Begehung sind drei Schaber aus untypischen Abschlägen (Abb. 28,1–3), ein Querschneider aus einem Abschlag der Flächenretusche (Abb. 28,4), zwei Trapeze (Abb. 28,5,6), eine schrägendiffusiv retuschierte Klinge (Abb. 28,7), ein Klingenschaber (Abb. 28,8), eine zerbrochene Klinge mit partieller Kantenretusche (Abb. 28,9), zwei regelmäßige und eine unregelmäßige Klinge sowie ein Klingenkern (Abb. 28,10) aufgelesen worden, welche die Fundstelle als mittelsteinzeitlichen Lagerplatz ausweisen. Ferner fanden sich ein Schlagstein sowie ein Hammer- oder Amboss-Stein aus Quarzit. – OL-Nr. 2512/3:52

Lit.: (W. Schwarz) AMaN 17, 1994, 87 Kat.Nr. 33 f.  
Abb. 14,1–3.

F, FM, FV: J. Müller

W. Schwarz

**31** Rullstorf FStNr. 8, Gde. Rullstorf,  
Ldkr. Lüneburg, Reg.Bez. Lü

Das NLD hat im Jahr 2001 die Grabungen im Bereich dieser Fundstelle fortgesetzt. Bei den Grabungen wurde das Ziel verfolgt, den spätsächsischen gemischt belegten Friedhof nach Süden vollständig zu erfassen (vgl. Völkerwanderungszeit und frühes Mittelalter, Kat.Nr. 219). Dabei mussten die im Gräberfeldareal selbst neu aufgetretenen mesolithischen Bodendenkmale und vor allem alle nach Osten unmittelbar an das Gräberfeld anschließenden Funde und Befunde der Trichterbecherkultur dokumentiert werden (vgl. Jungsteinzeit, Kat.Nr. 112). Mesolithische Flintartefakte wurden im gesamten Bereich der Fundstelle 8 immer wieder festgestellt. Im südlichen Teil des Gräberfeldes mehrten sich die lithischen Funde und es kamen Feuerstellen in größerer Zahl hinzu. Die Feuerstellen zeigen eine obere Lage aus mürben Granitsteinen mit deutlichen Feuerspuren. Zwischen diesen ist reichlich Holzkohle eingelagert. In der Holzkohle dieser Feuerstellen aber auch in der Fläche sind häufig verkohlte Haselnuss-Schalen zu finden.

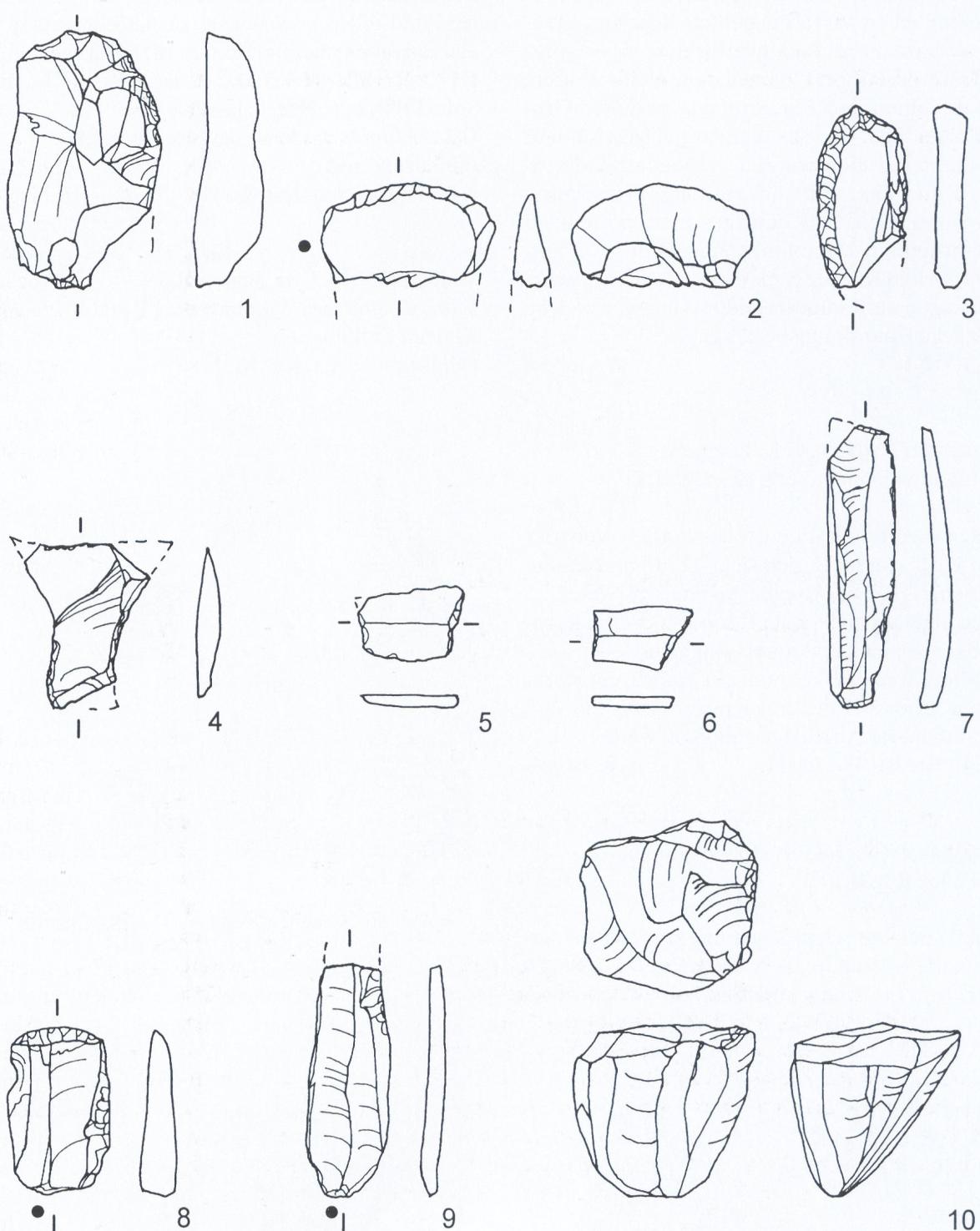


Abb. 28 Reepsholt FStNr. 31, Gde. Friedeburg, Ldkr. Wittmund (Kat.Nr. 30)

Mesolithische Feuersteinartefakte: 1–3 Schaber aus untypischen Abschlägen, 4 Querschneider aus einem Abschlag der Flächenretusche, 5,6 Trapeze, 7 schrägengrretschierte Klinge, 8 Klingenschaber, 9 zerbrochene Klinge mit partieller Kantenretusche, 10 Klingenkern. M. 1:1. (Zeichnung: B. Kluczkowski)

Mesolithische Funde kommen auch in schwachen Bodenverfärbungen vor, die von ihrem Aufbau eher den geologischen Verfärbungen als den vom Menschen verursachten Bodenverfärbungen entsprechen. Trotz sorgfältiger Untersuchung bleibt es offen, ob die mesolithischen Flintartefakte zu diesen Gruben gehören oder ob sie sekundär gelagert sind. In einer dieser Gruben wurden craquelierte Mikrolithen, Knochenbrand und verkohlte Haselnuss-Schalen gefunden. Das Fundspektrum besteht im Wesentlichen aus Mikrolithen, feingliedrigen Flintabschlägen und Kernsteinen. Von einer dieser Feuerstellen liegt eine Radiocarbonatierung vor, welche die zeitliche Einordnung bestätigt.

F, FM, FV: NLD

W. Gebers

**32** Simander FStNr. 4, Gde. Lemgow,  
Ldkr. Lüchow-Dannenberg, Reg. Bez. Lü

Von der bekannten Fundstelle wurden von der Ackeroberfläche im Berichtsjahr 117 Flintartefakte abgelesen. Neben 68 Abschlägen und Absplissen, 25 Klingen und Lamellen, zehn Kernsteinen, drei Kernfußklingen, einer Kernkantenklinge und zwei sonstigen Flintartefakten konnten ein Trapez, ein Kerbrest, eine Endretusche, drei Kratzer (Abb. 29) und zwei retuschierte Abschläge geborgen werden.

F, FM: K. Breest; FV: LMH

K. Breest

**33** Soßmar FStNr. 6, Gde. Hohenhameln,  
Ldkr. Peine, Reg. Bez. BS

Bei einer systematischen Begehung konnten auf diesem bekannten Fundplatz (s. Fundchronik 2000, 24 Kat.Nr. 16) eine Klinge, mehrere Abschläge sowie

ein Scheibenbeil geborgen werden. Auch bei diesen Funden zeigt sich wieder die schlechte Flintqualität der Fundstelle. Das Scheibenbeil hat Einschlüsse von einem grauen undefinierbaren Material.

F, FM: R. Hiller; FV: Ldkr. Peine

R. Hiller

Sothel FStNr. 6, Gde. Scheeßel,

Ldkr. Rotenburg (Wümme), Reg. Bez. Lü

Flintartefakte.

vgl. Jungsteinzeit, Kat.Nr. 118

Sothel FStNr. 7, Gde. Scheeßel,  
Ldkr. Rotenburg (Wümme), Reg. Bez. Lü

Kleine Flintklinge.

vgl. Jungsteinzeit, Kat.Nr. 118

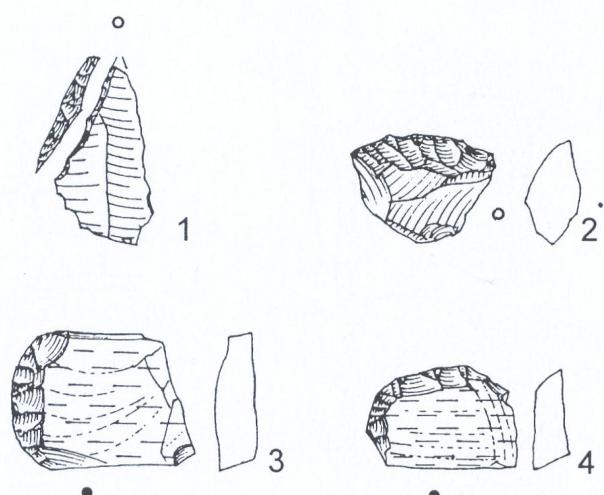


Abb. 30 Stemmen FStNr. 19, Gde. Kirchlinteln,  
Ldkr. Verden (Kat.Nr. 34)  
1 einfache Spitze, 2-4 Kratzer. M. 1:1.  
(Zeichnung: K. Breest)

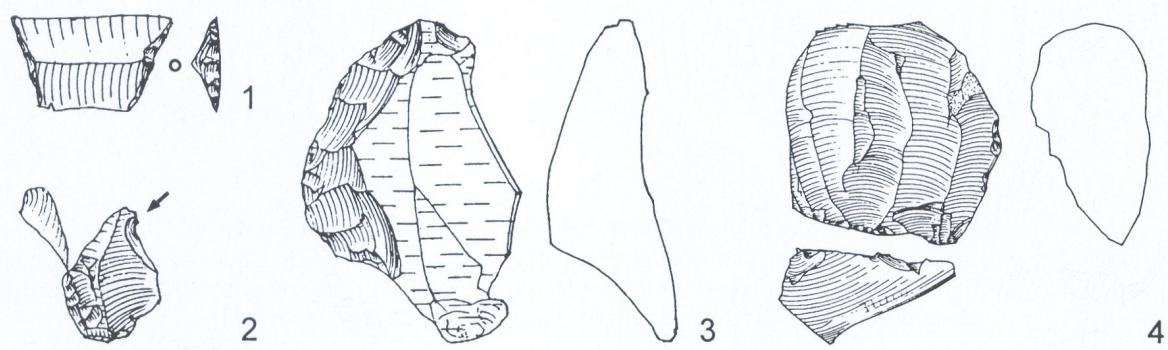


Abb. 29 Simander FStNr. 4, Gde. Lemgow, Ldkr. Lüchow-Dannenberg (Kat.Nr. 32)  
1 Trapez, 2 Kerbrest, 3 Kratzer, 4 Kernstein. M. 1:1. (Zeichnung: K. Breest)

**34** Stemmen FStNr. 19, Gde. Kirchlinteln,  
Ldkr. Verden, Reg. Bez. Lü

M. Kehrbach entdeckte im Februar 2001 eine Fundstreuung von Steinartefakten am Rande eines Geestrückens nördlich des Flusstales der Lehrde. Die Funde spiegeln das Spektrum einer mehrperiodigen Fundstelle wider. Ein Mikrolith (Abb. 30,1) und wahrscheinlich drei kleine Kratzer (Abb. 30,2–4) gehören in die Mittelsteinzeit. Weitere Flintgeräte sind in die Alt- bzw. Jungsteinzeit zu datieren (vgl. Kat.Nr. 7 bzw. 122). Neben diesen Geräten aus Feuerstein tritt eine größere Anzahl weiterer Feuersteinabschläge auf.

F, FM, FV: M. Kehrbach K. Breest / M. Kehrbach

Stemmen FStNr. 20, Gde. Kirchlinteln,  
Ldkr. Verden, Reg. Bez. Lü  
Abschlagkratzer; mit Abb.  
vgl. Altsteinzeit, Kat.Nr. 8

**35** Weitsche FStNr. 2,  
Gde. Stadt Lüchow (Wendland),  
Ldkr. Lüchow-Dannenberg, Reg. Bez. Lü

Auf der bekannten Fundstelle (s. Fundchronik 1998, 23–25 Kat.Nr. 22) wurden seit 1998 bis 2001 von der Ackeroberfläche 115 Flintartefakte abgelesen, darunter ein Kernbeil (Abb. 31,1). Verschiedene Kratzerformen und lateral retuschierte Klingen

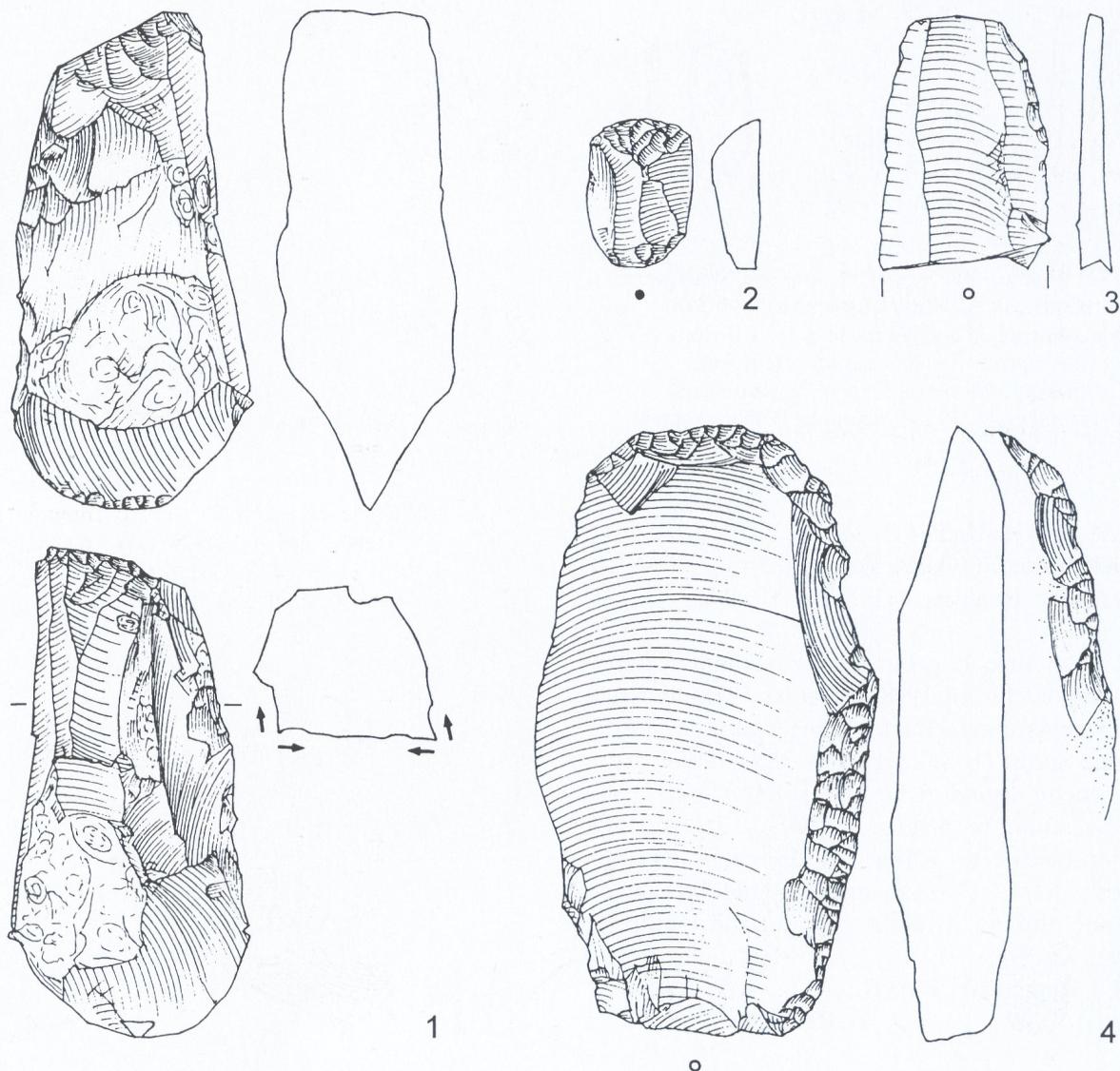


Abb. 31 Weitsche FStNr. 2, Gde. Stadt Lüchow (Wendland), Ldkr. Lüchow-Dannenberg (Kat.Nr. 35)  
1 Kernbeil, 2,4 Schaber/Kratzer, 3 lateral retuschierte Klinge. M. 1:1. (Zeichnung: K. Breest)

(Abb. 31,2–4) können nicht mit Sicherheit als mittelsteinzeitlich identifiziert werden, weil auch jungsteinzeitliche Funde wie geschliffene Flintbeile in der Vergangenheit auf dem Weitscher Acker zutage kamen.

F, FM: K. Breest; FV: LMH K. Breest

Wenzen FStNr. 6, Gde. Stadt Einbeck,  
Ldkr. Northeim, Reg. Bez. BS  
Mikrolith.  
vgl. Jungsteinzeit, Kat.Nr. 124

**37** Wohnste FStNr. 36, Gde. Wohnste,  
Ldkr. Rotenburg (Wümme), Reg. Bez. Lü

Einen Feuersteinschlagplatz entdeckte Landwirt H. Klindworth im Bereich des Osterfeuerplatzes. Die Fundstelle liegt auf ebenem Gelände am Rande einer Niederung (Tiefenbruch).

In lockerer Streuung lagen über 30 kleine Abschläge und Trümmer, darunter ein Klingenfragment und ein kleiner spitzer Kernstein. Der spitze Kern und die kleinen Abschläge datieren die Fundstelle in das Mesolithikum.

F, FM, FV: H. Klindworth

W.-D. Tempel

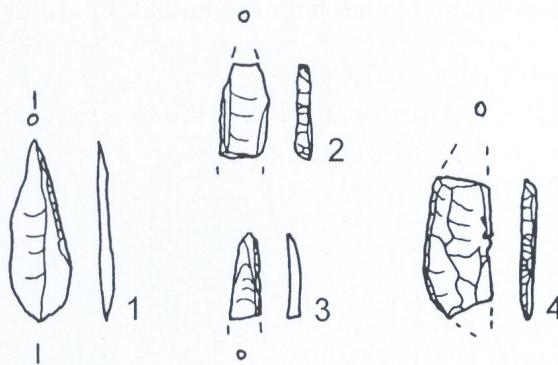


Abb. 32 Wiesens OL-Nr. 2511/4:140, Gde. Stadt Aurich

(Ostfriesland), Ldkr. Aurich (Kat.Nr. 36)

Mesolithische Feuersteinartefakte: 1 B-Spitze,  
2 A-Spitze, 3 rückengestumpfte Klinge,  
4 rückenretuschierte Klinge – zerbrochenes  
Federmesser? M. 1:1. (Zeichnung: B. Kluczkowski)

**36** Wiesens OL-Nr. 2511/4:140,  
Gde. Stadt Aurich (Ostfriesland),  
Ldkr. Aurich, Reg. Bez. W-E

Bei der erneuten Begehung einer bekannten Fundstelle (s. Fundchronik 1998, 51 Kat.Nr. 53) fanden sich datierbare Artefakte. Zu den Klingengeräten sind die einfache Spitz (B-Spitze) (Abb. 32,1), die einfache zerbrochene Spitz (A-Spitze) (Abb. 32,2), die rückengestumpfte Klinge (Abb. 32,3) und die rückenretuschierte Klinge (zerbrochenes Federmesser?) (Abb. 32,4) zu rechnen. Daneben liegen auch neolithische Artefakte von diesem Fundplatz vor (vgl. Kat.Nr. 127).

F, FM: J. Hanckwitz; FV: OL

H. Reimann / W. Schwarz